

Matinee ist gefährdet

WERMELSKIRCHEN (BM) „Wir müssen den Chaoten deutlich signalisieren, dass für sie in Wermelskirchen ein Klima der Null-Toleranz besteht, wenn sie sich nicht an die Regeln halten“. Das erklärte jetzt Henning Rehse, WNKUWG-Fraktionsvorsitzender, jetzt zu den Ausschreitungen anlässlich der Matinee.

Ihm tue die Entwicklung in der Seele weh, schreibt Rehse in einer Stellungnahme. „Wenn nicht alle Beteiligten höllisch aufpassen und konsequent Maßnahmen einführen, um die Entwicklung zu stoppen, wird die Matinee letztendlich sogar grundsätzlich gefährdet sein.“ Diese Erfahrung, wie eine kleine Gruppe ein Fest kaputt machen könnte, mussten schon Veranstalter einiger Hof- und Straßenfest, die es mittlerweile nicht mehr

gebe, machen. *BM 03.09.*

„Glasverbot ist unabdingbar, aber nicht nur das: dazu gehört das Verbot von Mitbringen von Alkohol jedweder Art.“ Glasverbot bringe herzlich wenig, wenn harte Alkoholika in Plastikflaschen umgefüllt und konsumiert würden.

Dabei müsse aber diskutiert und geklärt werden, wer Verbote durchsetze, also kontrolliere und mit welchem, auch finanziellen Aufwand. Zudem ist Rehse der Ansicht, dass es viele städtische Satzungen hinsichtlich Sauberkeit und Ordnung gebe: Danach müsste eine Stadt ein wahres Schmuckkästchen sein. „Aber die Satzungen stehen nur auf dem Papier. Im Falle eines Verstoßes gibt es niemanden, der diese Personen konsequent zur Rechenschaft zieht.“

Einige Chaoten gefährden die Kirmes-Matinee

WNK UWG Rehse fordert Verbote.

Henning Rehse, Fraktionschef der WNK UWG, sieht die Kirmes-Matinee gefährdet, wenn sich nicht grundsätzlich etwas ändert: „Diese Erfahrung, wie eine kleine Gruppe durch ihr Verhalten ein Fest kaputt macht, mussten schon die Veranstalter einiger Hof- und Straßenfeste, die es mittlerweile nicht mehr gibt, machen.“

Es sei traurig, wie sich Teile der Kirmes auch dieses Jahr präsentiert hätten. Unrühmlicher Spitzenreiter sei die Eich an Matinee gewesen, schimpft Rehse. „Auch wenn sich Zeiten ändern, mir als jemandem, der die Matinee seit über 35 Jahren besucht, tut dies in der Seele weh.“

Der Kommunalpolitiker fordert ein Glasverbot und das Mitbringen von Alkohol jedweder Art. „Das Glasverbot bringt herzlich wenig, wenn die üblichen Verdächtigen zu-

drei Sixpacks mit Alkopops in Plastikflaschen umfüllen, mitbringen, konsumieren und dann die Randalen losgeht.“ Desweiteren sollte bedacht werden: Wer setzt die Verbote um, wer kontrolliert sie?

„Wir haben im Ortsrecht jede Menge sinnvolle Satzungen, bei deren Um- und Durchsetzung die Stadt hinsichtlich Sauberkeit und Ordnung ein wahres Schmuckkästchen wäre“, meint Rehse. Aber diese Satzungen stünden teilweise lediglich auf dem Papier. Insofern sei der von der WNK UWG formulierte Kirmes-Leitsatz weiter aktuell:

Es müsse ein Klima geschaffen werden, dass es den „normalen“ Besuchern gestattet, die Kirmes zu besuchen, Spaß zu haben, nicht gefährdet zu werden, den Chaoten aber deutlich signalisiert, dass für sie null Toleranz besteht, wenn sie sich nicht an die Regeln halten. *red*

WGA 12.09.11 Sparen, um auf die Ruinen zu blicken?

WNK UWG Sitzung zur Streichliste.

Die WNK UWG wird sich in einer Fraktionssitzung am 15. September mit der städtischen Streichliste beschäftigen und grüne, gelbe und rote Ampeln vergeben. Dieses Ergebnis wird – wie im Ältestenrat vereinbart – zunächst den anderen Fraktionen und der Verwaltung mitgeteilt, um das weitere Vorgehen festzulegen.

Einige Mitglieder der WNK UWG haben die Sommerpause genutzt, vorab grundsätzliche Fragestellungen zu formulieren und auch Punkte der Liste auf ihre Relevanz bezüglich früherer Beschlüsse des Rates, ihrer Bedeutung in größeren inhaltlichen Zusammenhängen wie auch eigener Fraktionsbeschlüsse abzuklopfen.

Diese lauten grundsätzlich: Soll derart gespart werden, dass wir nur noch auf die „Ruinen unserer Stadt und deren Infrastruktur“ als „1-Euro-Stadt“ blicken? Sollen die Standards in unserer Stadt hinsichtlich Pflege und Sauberkeit noch weiter abgesenkt werden? Sind das Freibad in Dabringhausen und

die Dhünnhochflächen wichtige Bestandteile des Tourismuskonzepts?

Würde die Streichung dieser Maßnahmen der Förderung der unteren Innenstadt widersprechen? Welche Folgekosten verursacht jeder in den Bereichen Kinder, Jugend, Erziehung und Bildung gestrichene Euro in der Zukunft? Sollen Parkgebühren als Einnahmequelle erhalten?

Gehört ein Hallenbad zu den Eckpfeilern der Infrastruktur einer Stadt unserer Größe? Kann eine Sportanlage Tente erst aufgegeben werden, wenn alternativ im Eisfen oder an anderer Stelle ein Kunstrasen zur Verfügung steht? Ist Stadtmarketing nicht mehr wichtig? Dürfen Steuererhöhungen ein Tabu sein, wenn auf der anderen Seite die vorgenannten Punkte nicht geopfert werden?

Für die WNK UWG-Fraktion ist wichtig, dass die Diskussionen zur Konsolidierungsliste logisch geführt und auf Nachhaltigkeit entschieden werden. red

Wermelskirchen

WGA 17.09.11

Rehse im Vorstand

FREIE WÄHLER

Weichen gestellt.

Auf einer Mitgliederversammlung in Düsseldorf haben die Freien Wähler NRW am Samstag die Weichen für eine Teilnahme an den Bundestagswahlen 2013, der Europawahl 2014 und Landtagswahl 2015 gestellt. Da die Freien Wähler in NRW bislang nur auf der kommunalen Ebene kandidiert hatten, war es nötig geworden, zusätzliche Strukturen einzuziehen, um den Anforderungen der Wahlgesetze Genüge zu tun.

Als nächster Schritt werden Bezirksverbände in den Regionen gegründet. Der Wermelskirchener Henning Rehse wurde in den geschäftsführenden Landesvorstand gewählt. „In den nächsten Monaten werden wir sehr viel miteinander reden müssen, um in den Städten und Gemeinden viele unserer dort kommunalpolitisch tätigen Freunde zu überzeugen, dass unser Ansatz richtig ist“, erklärte Rehse.

„Ich sehe meine Hauptaufgabe darin, mitzuhelfen, organisatorische, finanzielle und personelle Strukturen zu schaffen, um an übergeordneten Wahlen teilnehmen zu können. Auch wenn der Weg in die Parlamente dornenreich sein wird, darf es bei Erstkandidaturen kein Desaster im Null-Komma-Irgendwas-Bereich geben.“ Sollten die Freien Wähler im Falle einer vorgezogenen Landtagswahl 2012 feststellen, dass sie nicht soweit sind, erklärte Rehse, würde die Landtagskandidatur zurückgestellt. red

Freie Wähler NRW: ^{BM 13.09.} Rehse im Landesvorstand

WERMELSKIRCHEN (tei.-) Der Wermelskirchener Henning Rehse ist auf einer Mitgliederversammlung der Freien Wähler NRW in den geschäftsführenden Landesvorstand gewählt worden.

Rehse, der in Wermelskirchen Fraktionsvorsitzender der WNKUWG und im Kreistag Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler ist, sieht seine Hauptaufgabe darin mitzuhelfen, „organisatorische, finanzielle und personelle Strukturen und Grundvoraussetzungen zu schaffen, um an übergeordneten Wahlen teilnehmen zu können“.

Ziel der Freien Wähler sei, so Rehse in einer Pressemitteilung, an den Bundestagswahlen 2013, der Europawahl 2014 und der Landtagswahl 2015 teilzunehmen. Es dürfe aber bei Erstkandidaturen kein blamables Desaster im „Null-Komma-irgendwas-Prozent-Bereich“ geben“, so Rehse: „Sollten wir im Falle einer vorgezogenen Landtagswahl 2012 feststellen, dass wir noch nicht so weit sind, werden wir auf eine Kandidatur verzichten. Denn ein blamabler Auftritt darf die gute kommunalpolitische Arbeit der Freien Wähler vor Ort nicht beschädigen.“

Landrat: WNKUWG ^{BM 14.09.} unterstützt Tebroke



Den Landratskandidaten der CDU, Dr. Hermann-Josef **Tebroke** (r.) unterstützt die WNKUWG: Vereinsvorsitzender Norbert **Kellner** (l.) und Fraktionsvorsitzender, Henning **Rehse** verkündeten dies gestern..

BM-FOTO: HANS DÖRNER

WERMELSKIRCHEN (ib) Gestern verkündete die WNKUWG offiziell, den Kandidaten der CDU, Dr. Hermann-Josef Tebroke, bei der Wahl zum Landrat unterstützen zu wollen. „Uns war die Person wichtig, nicht die Partei“, sagt Henning Rehse, Geschäftsführer der WNKUWG und Fraktionsvorsitzender im Stadtrat. Die Freien Wähler im Rheinisch-Bergischen Kreis hatten sich im voraus darauf geeinigt, keinen eigenen Bewerber ins Rennen zu schicken. Es habe zwar eine Kandidatin aus den eigenen Reihen gegeben, diese stamme aber nicht aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis und habe sich für die Wahl keine besonders großen Chancen ausgerechnet. „Wir möchten uns bei der Wahl einbringen, aber nicht auf Teufel-komm-raus einen Kandidaten stellen“, erklärt Rehse.

Also haben sich die Freien Wähler im Kreis – nach genauer Prüfung aller Kandidaten – einstimmig für den CDU-Mann Dr. Hermann-Josef Tebroke entschieden. Anschließend ging diese Empfehlung an alle

örtlichen Wählergemeinschaften. Der Ortsverband Wermelskirchen will dieser Empfehlung folgen und Tebroke bei der Wahl unterstützen.

Deshalb wird die Wählergemeinschaft nun mit dem Wahlkampf beginnen. Die Entscheidung für den Kandidaten der CDU fiel aufgrund seiner Ansichten zu den Themen Finanzen und Energieversorgung. „Es gibt sehr viele Überschneidungen. Ganz besonders hat uns gefallen, dass er auf die Kreisfinanzen achten möchte“, sagt Norbert Kellner, Vorsitzender der WNKUWG. Für Dr. Tebroke ist das Thema sehr wichtig, da „die Unterfinanzierung dazu führt, dass die Kommunen nicht mehr selber entscheiden können.“ Außerdem wolle er eine sachorientierte Politik betreiben, also die Idee als solche betrachten und nicht streng nach dem Parteibuch gehen. Diese Sichtweise kam bei den Freien Wählern gut an.

Tebrokes Ziel für die nächste Zeit: „Ich möchte möglichst viele Menschen im Kreis kennen lernen“, sagt der CDU-Kandidat.

„Kreis und Kommunen keine Widersacher“ ^{WEA 14.09}

LANDRATSWAHL Freie Wähler auf Kreisebene und WNK in Wermelskirchen unterstützen CDU-Kandidaten.

Die Freien Wähler im Rheinisch-Bergischen Kreis wollen den CDU-Kandidaten Dr. Hermann Josef Tebroke bei der Wahl des Landrats am 20. November unterstützen.

Die Gemeinschaft hat beschlossen, keinen eigenen Bewerber aufzustellen. Sie wollten sich, so lautet die Begründung, „ausschließlich auf die Arbeit im Kreistag konzentrieren und damit den Grundstein für die nächste Kommunalwahl in 2014 legen“.

Der Kreisverband emp-

fehlt das seit Dienstag vergangener Woche den angeschlossenen örtlichen Wählergemeinschaften. Das sei das Ergebnis eines Abstimmungsprozesses des Vorstandes. Der hatte zuvor ausführlich mit Tebroke gesprochen.

Henning Rehse und Dirk Wartmann erwarten nicht, dass ein Ortsverband ausschert, gehen aber davon aus, dass die Intensität des Wahlkampfes unterschiedlich sein wird. „Uns hat unter anderem gut gefallen“, sagte Norbert

Kellner am Dienstag in einem Pressegespräch, „dass Dr. Tebroke nicht nur parteipolitisch ausgerichtet ist“. Das CDU-Parteibuch habe definitiv keine Rolle gespielt, bestätigte Rehse.

Die Freien Wähler hatten die Kandidatur zunächst landesweit ausgeschrieben, dann aber darauf verzichtet. Wenn auch Kreistagswahl wäre und die Freien Wähler selber anträten, schliesse das eine solche Konstellation auch aus, stellte Rehse klar, dass es sich hier

wegen des Weggangs von Rolf Menzel um eine Ausnahmesituation handelt.

Die Freien Wähler erwarten nun einen Landrat, der die Geschicke der Kreisverwaltung zu lenken verstünde, die Region aktiv mit neuen Ideen zu gestalten wisse und dabei aber auch die Finanzen nicht aus den Augen verliert – „eben nicht einfach nur einen Verwaltungsfachmann“.

Der Kandidat will nun möglichst viele lokale Themen und Menschen kennenlernen

und möchte, dass es eingedenk der finanziell schlechten Zeiten keine Widersacher-Diskussion zwischen Kreis und Kommunen gibt, sondern nur darüber, was für den Bürger vor Ort am besten sei.

Eine interkommunale Zusammenarbeit kann sich Tebroke zum Beispiel auf dem Energiesektor vorstellen, aber auch bei der Bildung – um dem Nachwuchsmangel entgegen zu arbeiten und eine lokale „Crash-Situation“ zu vermeiden.

S.N.

Bad-Schließung ist ^{BM 70.09} „lächerlich und absurd“

WERMELSKIRCHEN (tei.) Gegen eine mögliche Badschließung formiert sich bereits politischer Widerstand – WNKUWG-Fraktionsvorsitzender Henning Rehse nannte diese Vorstellung des Bürgerforums „lächerlich und absurd“. Das Bürgerforum hatte in einer öffentlichen Veranstaltung auch das Quellenbad zur Disposition gestellt – angesichts von einer Mindestinvestitionssumme von zwei Millionen Euro und anhaltenden 600 000 Euro Zuschussbedarf jährlich sei das Bad in der Zukunft nicht mehr zu halten, so Oliver Platt (Büfo).

LOKALES SEITE C3: BADSCHLIESSUNG

Gegen Badschließung – notfalls Initiative gründen

WERMELSKIRCHEN (BM) Die Vorstellung des Bürgerforums, eine Stadt wie Wermelskirchen ohne Bad in der Zukunft zu sehen, sei „an Lächerlichkeit und Absurdität“ nicht zu überbieten, heißt es jetzt in einer Stellungnahme der WNKUWG zur Büfo-Sparliste. Sollte das Bürgerforum eine Mehrheit für die Schließung des Hallenbades im Rat organisieren, so Henning Rehse, werde die WNKUWG sofort in der Bürgerinitiative „Rettet das Hallenbad“ mitwirken, die sich zwangsläufig einen Tag nach so einem Ratsbeschluss organisieren würde.

Er forderte namens seiner Fraktion Verwaltung und Politik auf, sich endlich ernsthaft mit dem seit Monaten vorliegenden Bäderkonzept zu beschäftigen, um ein attraktives Bad zu bekommen und den Zuschuss zu halbieren.

Die WNKUWG habe bereits bei der

von der Verwaltung vorgelegten „Giftliste“ 36 grüne Ampeln vergeben, 22 gelbe (wo noch Informationsbedarf bestehe) und elf rote. Zudem habe seine Fraktion elf Einsparvorschläge gemacht. Details nannte er nicht.

Seine Fraktion ist gegen die Schließung des Hallenbades, gegen die Einführung von Parkgebühren, gegen den Verzicht auf den Umbau von Markt und Obere Remscheider Straße sowie gegen den Verzicht auf den Umbau des „Bergischen Löwens“ sowie gegen eine weitere Absenkung des Pflegestandards der Grünanlagen und gegen den Ausstieg aus dem von WiW durchgeführten Stadtmarketing.

Ernsthaft befassen müssten sich alle Politiker mit dem Freibad Dabringhausen, Hallenbenutzungsgebühren und dem Sportstättengutachten, so Rehse.

Keine Fakten schaffen

WERMELSKIRCHEN (BM) Die WNKUWG-Fraktion fordert jetzt den Verwaltungsvorstand auf, nicht im Vorfeld der Gespräche über die Konsolidierungsliste im Ältestenrat „Fakten zu schaffen, die nicht mehr umkehrbar“ seien. Damit bezieht sich der Fraktionsvorsitzende Henning Rehse auf die Information der Stadtverwaltung im Fachausschuss, aus der Phase 3 des Regionale-Projekts „Dhünnhochfläche“ auszusteigen. Rehse betonte, dass das Thema „Regionale“ durch zahlreiche Beschlüsse abgedeckt sei. Sie aufzuheben, obliege ebenfalls den Ausschüssen und dem Rat. Zudem sei im Ältestenrat vereinbart worden, nur dort über den Umgang mit den Punkten der Liste zu diskutieren. „Das Vorgehen der Verwaltung verstößt gegen diese Vereinbarung.“ Er forderte dazu auf, die Punkte der Konsolidierungsliste nicht nur für sich zu sehen, sondern auch im größeren Zusammenhang. „Das Thema Regionale muss auch unter dem Oberthema Tourismus gesehen werden. Dazu gibt es ebenfalls Beschlüsse, die aufgehoben oder verändert werden müssten“, warnt Rehse.

Realschule: Wird der Komplex abgeschrieben?

WERMELSKIRCHEN (BM) Warum habe man die Mängel an der Decke der Realschulturnhalle nicht schon vor Monaten bemerkt, als der Rieselschutz defekt war? Diese und viele weitere Fragen drängen sich der WNKUWG jetzt auf. „Will man diesen ungeliebten Gebäudekomplex jetzt komplett abschreiben?“, so Henning Rehse in einer Stellungnahme. Ihm drängt sich der Eindruck auf, dass ein Brand die Ideallösung für das Gebäude wäre – keine Sanierung, aber eine Versicherungssumme, und das Grundstück könnte vermarktet werden, ohne dass der zu viel fragende Stadtrat oder die nörgelnden Lehrer, Eltern und Schüler eingebunden werden müssten. Rehse: „Warum werden denn nicht einfach die Latten als Verstärkung verschraubt?“

Schrauben an Decke und Wand

REALSCHULE WNK sieht Vereinfachung.

Mensa, PCB, Sporthalle – Hiobsbotschaften an der Realschule nehmen kein Ende. In der WNKUWG-Fraktion drängt sich der Verdacht auf, dass es darum geht, „den von einigen ohnehin ungeliebten Komplex im wahrsten Sinne 'abzuschreiben'“? Wieso bemerkte man den Mangel am Tragwerk der Decke nicht, als man vor Monaten feststellte, dass der Rieselschutz defekt ist? Warum muss die Dämmung entsorgt werden?

Fraktionsvorsitzender Henning Rehse: „Es drängt sich der Eindruck auf, dass für einige der Beteiligten ein – natürlich ohne Personenschaden – das Realschulareal verzehrender Brand die Ideallösung wäre: Die Gebäude wären weg, die Sanierungen entbehrlich, die Versicherungssumme flösse, das Grundstück könnte zu Wohnbauzwecken vermarktet werden, und es gäbe nichts mehr zu diskutieren mit den ohnehin nur nörgelnden Lehrern, Eltern, Schülern und dem ohnehin zu viel fragenden und denkenden Stadtrat...“

Wieso kann man eigentlich nicht einfach zur Verstärkung Schrauben einsetzen?, frage sich die Fraktion. Apropos Schrauben: Zurzeit untersuche die Verwaltung eine Variante zur Sanierung der Rathausfassade, die die Ratsmitglieder Henning Rehse und Peter Scheben bereits vor Jahren vorgeschlagen hätten:

Die Befestigung der Marmorplatten mittels vier Schrauben, um sie vor dem Herabfallen zu sichern. Es sei freilich zu befürchten, dass sich gegen diese Lösung auch wieder ein stichhaltiges Argument findet, schreibt Rehse. Weil es das Rathaus am Ende nicht zulassen könne, dass ein jahrelanges Problem mittels eines Vorschlags von zwei „dummen“ Ratsmitgliedern kurzfristig und preiswert erledigt werde. *red*